

Titel: Mein Koffer, Rede von Maya

Rede für die Demo am 7. Februar 2024

Meine Eltern kamen mit ihren eigenen Koffern nach Deutschland. Sie erhofften sich eine gute und stabile Zukunft. Sie erbauten sich ihr eigenes Haus und ihre eigene Familie. Sie packten ihre eigenen Koffer aus und machten es sich in ihrem neuen Leben bequem. Doch es gibt auch Koffer, die nicht ihre eigenen sind und die sie schon ein Leben lang mit sich tragen. Diese Koffer stammen von ihren Vorfahren, aus Deutschland, Litauen, Polen, Ukraine, Spanien und Marokko. Diese Koffer sind immer gepackt: mit Erinnerungen, mit Namen, mit Wissen und mit Ängsten. Aber auch mit Hoffnung, dass am nächsten Ziel ein besseres Leben auf sie wartet, ohne Hass und Diskriminierung, wo sie frei und selbsttreu leben können. Ich habe auch so einen Koffer.

Seit ich geboren wurde, achten meine Eltern regelmäßig darauf, dass unsere Pässe immer gültig sind, falls es so schlimm wird, dass wir fliehen müssen, mit unseren gepackten Koffern.

Wir verfolgen aktiv die Nachrichten in Deutschland und außerhalb, um immer auf dem neusten Stand zu sein und damit wir bereit sind zu fliehen, sollte es schlimmer werden.

Wir überlegen uns genau, wem wir unsere Identität anvertrauen, weil wir uns unsicher sind, wie sie reagieren werden, sollte es schlimmer werden. Vor dieser Demo hatte ich eine lange Diskussion mit meinen Eltern, wie viel ich in der Rede über mich verraten soll, um unsere Sicherheit nicht durch Hasstaten zu gefährden, sollte es schlimmer werden.

Ich frage mich nur, ob wir mit all unserer Vorsicht tatsächlich erkennen werden, wenn es schlimmer wird. Haben wir die Grenze bereits überschritten?

Jedes Mal sind meine Eltern geschockt von neuen Ereignissen und sagen, dass wir wachsam bleiben müssen. Und dann wird es schlimmer, z.B. steigen sie Stimmen der rechtsradikalen Parteien NOCH weiter an und meine Eltern sind schockiert und sagen, dass wir wachsam bleiben müssen, sollten sie stärker werden. Ist die Grenze nun vollends am Tag des Geheimtreffens von demokratisch gewählten Parteien überschritten worden? Oder werden wir warten bis es schlimmer wird?

Mein Koffer ist voll mit dem Wissen der Historie solcher Treffen in Deutschland. Mein Koffer ist voll mit Erinnerungen an Geschichten, die meine Familie mir über diese Zeit erzählt hat. Mein Koffer ist voll mit den

Namen meiner Vorfahren, die leider zu lange gewartet haben. Aber trotzdem findet sich in meinem Koffer noch Platz für die Hoffnung. Solche enthusiastischen und massenweise Demonstrationen habe ich selten in Deutschland erlebt und es bestärkt mich, dass ich vielleicht dieses Mal bleiben kann. Eine solche Solidarität, wie ich sie am 27.01 in Bad Honnef auf dem Marktplatz, oder jetzt hier erlebe, gibt mir das Gefühl, die Koffer erstmal in der Ecke stehen lassen zu können.

Auf Grund von Diskriminierung habe ich mich schon seit frühen Jahren in Deutschland öfters unwohl gefühlt. In der 5ten Klasse machten zwei Mitschüler kleine Witze. Aber ich fand es nicht lustig als sie mich anschauten und mir mehrmals den Hitler Gruß zeigten. In der siebten Klasse wurde ich gefragt, wie ich mich als Ausländer in Deutschland fühle, in so einem zivilisierten Land. Von denselben zwei Mitschülern. Nach mehreren Jahren Micro Aggressionen und Alltags Rassismus habe ich mich das erste mal getraut etwas zu sagen und habe gefragt, was sie mir mit diesen Fragen sagen wollen, doch zu meiner Überraschung mischte sich dann noch eine andere Mitschülerin ein. Was sie mir zu sagen hatte: "Beruhig dich doch mal. Wieso bist du so aggressiv, die haben dich nur gefragt." Ja, es war eine Frage, aber nicht nur irgendeine Frage. Es war eine Frage, die mich erniedrigen sollte. Als "Ausländerin", als Bürgerin eines "unzivilisierten" Landes. Ich habe eine Migrationsgeschichte, aber ich bin hier geboren worden. Und all das in einem aufgeklärten, zivilisierten Land? Und natürlich war das beleidigend und leider nicht überraschend. Was mich aber viel mehr verletzt hat und was ich viel schlimmer finde, ist, wie die Mitschülerin sich verhalten hat. Ich kann verstehen, wenn nicht jeder mutig genug ist Initiative zu ergreifen und Zivilcourage zu zeigen. Aber es braucht Privilegien und Frechheit einer Person zu sagen, sie solle leise sein, wenn es so schwer für sie ist endlich für sich selber einzustehen.

Diese Demonstrationen sind nicht nur ein Zeichen gegen verfassungswidriges Verhalten, sondern auch ein Zeichen der Menschlichkeit und Zusammenhalt.

Ich bitte euch diesen Zusammenhalt nicht nur bei den Demonstrationen zu verdeutlichen, sondern auch einsetzt, wenn ihr Rassismus, Islamophobie, Antisemitismus und jede andere Art der Diskriminierung in eurem Alltag erlebt. Macht die Person auf ihr Verhalten aufmerksam. Erklärt ihr, wieso es falsch ist Menschen zu diskriminieren. Sprecht der Betroffenen Person gut zu. Zeigt ihr, dass ihr sie unterstützt und sie nicht allein ist.

Wenn ihr hier seid, dann schätze ich, dass ihr euch gegen Hass stellt.
Spätestens jetzt ist es aber an der Zeit dies auch durch eure Taten im Alltag
zu beweisen.

Ich möchte meinen Koffer in der Ecke stehen lassen dürfen. Es ist wichtig,
dass wir alle hier sind, aber es ist wichtiger, im Alltag Taten folgen zu lassen.
Jeder von euch kann Menschen wie mir helfen, den Koffer stehen zu lassen
und nicht packen zu müssen.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!